Breslauer Gewerbe-Blatt.

№ 53. Breslau, den 12. April 1856. II. Band.

Inhalt. Breslauer Gewerbe-Verein: Geschäftliches. — Industrie-Ausstellung zu Paris (nach Baurath Studt's Bericht, Forts.). — Die „Compagnie maritime" und ihre „Minéralisation des matières animales." I. — Lärchenrinde als Gerbstoff. — Ueber schlesische Serpentine und Cementstoffe, von Jäkel. — Pariser Viehzucht- und Ackerbau-Ausstellung, Programm. — Bericht über die breslauer Herbst-Ausstellung von 1855. — Gewerbliches aus der Provinz. — Gewerbegesetzliches, Patente aus dem 1. Quartal 1856. — Fingerzeige. Fleisch- und Knochenbrühe. Runkelrübenhefe. — Preisausschreiben für Säemaschinen. Tabak-Cultur. Allgem. preußische landwirthschaftl. Producten- und Geräth-Ausstellung zu Halberstadt. — Inserat.

Breslauer Gewerbe-Verein.

Geschäftliches.

Zu Ehrenmitgliedern ernannt: HH. Geh. Regier.-R. Oberbürgermeister Elwanger, k. Oberforstmeister v. Pannewitz, hier, Ober-Bergrath u. Berghauptmann v. Oeynhausen zu Dortmund.

Der Leitfaden des Mitgl., Goldarbeiters H. Rudolph (Gew.-Bl. 33) hat seitens des berliner Magistrates Erwähnung gefunden als ein Vorbild zu Anfertigung ähnlicher Leitfäden auch für andere Gewerbsfächer behufs Anwendung bei Lehrlingsprüfungen, deren Ausdehnung nicht bloß auf technische Fertigkeiten und einen gewissen Grad von Schulkenntnissen, sondern auf Einsicht in den Geschäftsbetrieb zur Befähigung für vorzunehmende Verbesserungen und selbständiges Vorschreiten wünschenswerth sei.

Neue Mitglieder: HH. Regier.-Rath Stöckel, Kaufm. Felsmann, Kfm. Müllermstr. Lochow, hier.

Gestorben: Ehrenmitgl. Oberlehrer Türkheim zu Schweidnitz. (Lehrer der Mathematik und Physik, Stifter des Gewerbe-Vereins [1836] und der Bürgerrettung-Anstalt zu Schweidnitz, am 4. Octbr. v. J. 25jähriger Amtsjubilar.)

Geschenke: Von Hrn. Kunsthändler Karsch große Abbildung der bresl. Ausstellungshalle v. 1852; lith. Bilnniß Jacquard's; — von Hrn. Geh. Rath Steinbeck: A. Kruschke über künstl. Steine und die daraus gefertigten Fabrikate (Berlin 1854).

Eingänge: Jahresber. der „polytechn. Gesellsch." zu Königsberg i. Pr. Die „Society for the Encouragement of Arts, Manufactures and Commerce", London, tritt mit dem Gew.-V. in Schriften-Tauschverband. Dieselbe sendet Programm und Bericht für die 1855/56er Sitzungsperiode. Amtl. Programm der pariser Thier-, Werkzeug- u. Produkten-Ausstellung, sowie Lehrplan für die 3 Klassen des berliner Gewerbe-Instituts, Sommersemester 1856 (liegen zur Ansicht). — Antwort wegen des schwarzen Flusses (in Nr. 54). — Mittheilungen u. Bericht des schles. Seidenbau-Vereins. Eisenlohr's Ornamentik H. 17.

Die astronom. Apparate des Herrn Richter sind für die Mitglieder unter noch mehr erleichterten Bedingungen zu sehen: Karten zu 2 Sgr. bei HH. Ed. Groß (Neumarkt 42) oder Günther (Große Groschengasse 4/5) abzuholen.

Fragekasten. Antwort: Milchzucker findet sich allein in der Milch vor und wird aus derselben gewonnen, indem man durch ein wenig Säurezusatz den Käsestoff abscheidet und die verbleibende Molke abdampft, wonach der Milchzucker als ein kristallinischer Rückstand sich zeigt. Er wird wiederum aufgelöst und der Reinigung wegen filtrirt, abgeklärt, dann abermals kristallisirt. Er hat einen schwachsüßlichen, faden Geschmack, enthält mehr Kohlen-, weniger Sauerstoff, als der Rohrzucker, ist in Wasser und in Essig löslich, wird in der Schweiz u. a. Milchländern producirt und in Arzeneien wie in der chemischen Technik angewandt.

Briefkasten. Pol. Ges. in Königsberg: Rücksendung und Antwort wird bald erfolgen; Gew.-Blatt Bd. I. schon via Buchhandlung unterweges.

Die Industrie-Ausstellung zu Paris.

Nach den Berichten des Herrn Baurath Studt. (Vergl. Nr. 50 und 51.)

(Fortsetzung.)

Die Anordnung anlangend, so waren namentlich bei den Stoffen und Bekleidungsgegenständen die Gänge nur 6′ breit, die Schränke 1½—2′ tief, unten ca. ½′ hoch, mit verschließbaren Thüren, Schubläden ꝛc. zur Bequemlichkeit der Aussteller versehen. Die Höhe der Schränke betrug ca. 9′. Die Decke war, um Staub (wol auch Regen) abzuhalten und doch dem Lichte Zutritt zu schaffen, von Glas; an der Vorderwand oben Platz für den Namen der Aussteller. Die langen offenen Abtheilungen dieser Schränke lassen vermuthen, daß

man dem Aussteller die innere Ausschmückung der vorderen Glasverschließung selbst überlassen habe, während diese namentlich in dem mittleren Theile des Hauptgebäudes geschmackvolle, bedeckte, mit großen Spiegelscheiben geschlossene ganz selbständige Bauwerke errichtet hatten, in denen die Gegenstände vor Staub und Berührung gesichert standen.

Possirlich klingt es uns, wenn es heißt: Roquancourt Bolls hat ein ganz neues System der Emballage von Gegenständen der Mode ausgestellt. Die Intention ist, bei möglichster Leichtigkeit und Raumersparniß doch die nöthige Sicherheit für die zu versendenden Gegenstände zu erzielen. Aus schwachem, biegsamem Holz sind nach Form und Größe der Gegenstände runde, längliche, abgeplattete, kurz alle möglichen Behältnisse gefertigt, gebogener Draht, innere und äußere Papier- oder Leinwand-Bekleidung genügen; oft sind auf dem geraden Boden gefalzte Leisten angebracht; kleine Ständer, auf denen Hüte, Hauben ꝛc. schwebend erhalten werden, schiebt man darauf zwischen den Falzleisten bis an die geeignete Stelle und befestigt sie dort; so entsteht das leichte Reise- oder Versendungsgeräth. Von Cotel, emballeur des beaux arts, wie er sich nennt, sind ähnliche Bestrebungen mehr auf dem Felde der schönen Künste sichtbar; er hat dabei auf dankenswerthe Weise einer Rücksicht Rechnung getragen, die den Reisenden oft sehr lästig wird; es ist nämlich an den von ihm gefertigten Emballagen ein Theil der Hülle als Thüre behandelt, so daß auf der Douane diese nur geöffnet zu werden braucht, um den Inhalt zu prüfen, ohne ihn auszupacken. — Unter Nick's „articles de voyage" war ein Reisekoffer von 1½' Breite, ca. 2' Höhe, der ein vollständiges ganz brauchbares Reisebettgestell enthält; die aus 5 Theilen bestehende Matratze nimmt die eine Hälfte ein, während in der zweiten ein Schreibebureau enthalten ist. Der faltige, sich nach Bedarf erweiternde Theil des Reisekoffers nimmt oben Garderobe und Wäsche auf. Besonders waren es die englischen Reisesäcke, die sich durch Comfort und Solidität auszeichneten.

Als anwendbar für Luftdichtungen (Calfeutrage) waren in Gold, Silber und allen möglichen Farben, von sehr leichten pflanzlichen Stoffen Rollen und Röllchen von ca. 1 Metre Länge, ¼" Stärke ausgestellt, welche in Holz-, Glas- ꝛc. Fugen gelegt werden können und daselbst, indem sie überdies decoriren, den Zweck des luftdichten Verschlusses erfüllen. Später eingeliefert und deshalb nicht in den Katalog aufgenommen war eine Wiege. Die Erfinderin, welche darauf patentirt ist, sagt: „Die Bettstelle und Wiege, über deren Brauchbarkeit die Erfinderin Beaudeloup, Faubourg St. Honoré 239, von mehreren Aerzten, sowie von der Akademie der Medicin zu Paris Zeugnisse erhalten habe, sei allen Müttern zu empfehlen. Ganz von Metall gefertigt, schütze sie den Schlaf des Kindes gegen jeden Einfluß der Insecten; eine Kautschuk-Matratze neuer Form läßt den Urin in ein unten angebrachtes Gefäß fließen, dergestalt, daß das Kind stets trocken liegt, und eine mechanische Vorrichtung setzt die Wiege so lange als man will in Bewegung."

Von Cazal, 27 Boulevards des Italiens, Sonnen- und Regenschirme aller Art, um die Aufmerksamkeit zu erregen mit Mechanik: eine kleine Figur öffnet und schließt von Zeit zu Zeit den Schirm. Sogar die Peitsche eines Dandy war mit einem kleinen Sonnenschirm verbunden! — Ringel, rue de l'Oisette, hatte Russen-verzehrende Türken und Franzosen ausgestellt, große Figuren mit Mechanik, die von Zeit zu Zeit den großen Mund öffnen und Russen mit voller Montur und Armatur verschlingen.

France 9441 (orgue de voyage), ein Piano in einem Reisekoffer, welches überall leicht aufgestellt werden kann. Ferner Concertino's (Harmonikas) von sehr vollendeter Mechanik, wie sie die Schwestern Dulkens auf ihrer Kunstreise mit sich führten.

Die kaiserl. Porzellan-Fabrik zu Severs, welche unter vielen vortrefflichen Gegenständen auch eine Vase von großem Umfange ausgestellt hatte, scheint in Bezug auf Form und Geschmack hinter den Erzeugnissen der berliner Fabrik geblieben zu sein; wenn die große Severs-Vase von kolossalen goldenen Stricken umgürtet ist, die zugleich die Henkel bilden, so hat es fast den Anschein, als solle die Gürtung erst die Haltbarkeit des Gefäßes herstellen. Sehr schön waren dagegen die Portraits nebst vergoldeten Rahmen von Porzellan, Kaiser und Kaiserin darstellend.

Wenn man den Franzosen den Vorwurf macht, daß sie im Allgemeinen schlechte Geographen sind, so hat die Ausstellung unendlich viel Material zum Studium der Geographie gebracht. Unter den schönsten Karten sind auch die Reliefkarten nach dem Systeme von J. L. Sanis. Der Preis einer solchen beginnt mit 4 Frcs. und steigert sich von den kleinsten bis zu den größten und ausgezeichnetsten Leistungen in diesem Fache.

Photographien von 1 Metre (3½') Länge und Breite, darunter namentlich ausgezeichnete Architecturen (Brisson, 1 Rue Neuve St. Augustin. Portraits et Leçons.) Die Geräthschaften für Photographie waren sehr vollständig vertreten.

Buchbinder Pfeiffer, Rue Princesse à Paris, hatte eine Maschine zur ebenen und concaven Beschneidung der Bücher ausgestellt; sie arbeitete schnell und gut. — Die Papierschneide-Maschine von dem kgl. Fabriken-Commissarius Hofmann in Breslau, die Häckselschneide-Maschine von Demselben, die Hochdruck-Maschine von E. Hoffmann von hier standen zum Theil nicht einmal gut aufgestellt und zeigten wiederum, wie nothwendig die Anwesenheit der Aussteller ist. — Zum Preise von 300 Frcs. war eine Mörtelmaschine vorhanden, bestehend in einem großen, 1' hohen runden Gefäß, einer Handhabe mit Zahnrad, deren 3 Kammräder mit je 9 Stäben versehen, die bis zum Boden reichen. — Unter 4726 France war eine zweirädrige Schnee- und Straßenkehr-Maschine ausgestellt. Die Besen sind an einem horizontalen Balken in der Diagonale mit der Achsenverbindung der beiden die Maschine fortbewegenden Räder so gestellt, daß die Maschine den Schmutz streifenweise zusammenbringt.

Die Maschinenbau-Anstalt von Derouse und Karl war glänzend vertreten durch 12 große Bottige des Schützenbach'schen Mazerations-Verfahrens der Rübenzucker-Fabrikation, durch Eisenbahnschienen zu doppelter und zu dreifacher Benutzung, endlich auch durch eine alte Locomotive, die, nach jahrelangem Dienste und nachdem sie viele Tausend Lieues durchlaufen hat, immer noch im brauchbaren Stande ist. Die Eisenarbeiten gehören überhaupt vielleicht zu dem Beachtenswerthesten der ganzen Ausstellung; die vorhandenen Schmiede-Arbeiten setzen wahrhaft in Erstaunen, und es ist unleugbar, daß das Eisen, welches in der Baukunst eine ganz neue Aera hervorgebracht hat, in Paris und in Frankreich und England überhaupt eine sehr beachtenswerthe Nutzanwendung auch bei dem Decken nicht allein der öffentlichen Gebäude, sondern bürgerlicher Wohngebäude erhalten hat. Ferdinand Zoris, rue du château d'eau 24, wendet Coulissen-Eisen an, um feuerfeste gerade Decken zu

bilden, die, wenn man zwischen die Eisenrippen hohle Platten von Gips oder gebranntem Thon pflastert, die Decke nebst dem oberen Fußboden nach den gemachten Erfahrungen auf solide Weise herstellen, wodurch man zugleich der Verbreitung des Schalls entgegenarbeitet. Wo die Thonplatten als Fußboden zu kalt sind, darf man nur Lagerhölzer quer über die Eisenträger und darüber den Holz-Fußboden legen. Wenn dies aber im Auslande bei Privatgebäuden angewendet wird, so müssen wir es gewiß doppelt bedauern, wenn bei uns selbst bei öffentlichen Gebäuden nichts Derartiges zu bemerken ist. Es wird dies um so auffallender, als bei einzelnen Constructionen die Kosten bei Anwendung von Eisen sich billiger als von Holz stellen. Für Krahne, die die Ausstellung zeigte, war ebenfalls die Eisenblech-Construction benutzt, wie denn dieselbe in England und in Belgien selbst zum Bau ganzer Häuser angewendet wird. Die ausgedehnteste Anwendung hat Alphons Oudry in Paris beim Bau der Pont d'Arcole über die Seine zwischen Hôtel de ville und Notre dame gemacht. Auch hiervon waren ebenso wie von den großen amerikanischen und englischen Brückenbauwerken vortreffliche Modelle (1/20 der wahren Größe) in der Ausstellung. Empfehlenswerth ist das hierbei beobachtete Verfahren, das Wasser im Modell durch Spiegel darzustellen, wodurch man bequem die untere Ansicht der Brückenbahn erlangt. Pont d'Arcole hat 80 M. Spannweite, 6,12 M. Pfeilerhöhe, 12 Bogen bilden die Brückenbahn, die im Scheitel kaum 1½' Höhe haben. Die Fahrbahn hat 12 M., jeder der beiden Fußwege 4 M. Breite. Das verwendete Eisenblech ist ½ — ⅝" stark, quer über die Brückenbögen liegen schmiedeeiserne Barlow-Eisenbahnschienen, die mit ihren Flanschen auf die Brückenbögen aufgeschraubt sind. Eine Ankerung nach der ganzen Länge der Brückenbahn hat man nöthig erachtet. Sie steht sehr schön, aber fast zu kühn aus.

Im Anner stand u. A. auch eine Maschine, mittelst welcher plastische Kunstwerke vervielfältigt wurden; während ein Taster an den Conturen des Modelles herumfährt, arbeitet der entsprechende Meißel an dem Block, der die Copie liefern soll. (Schluß folgt.)

Die „Compagnie générale maritime" und ihre „Minéralisation des matières animales."

(Mit Benutzung der Statuten, des Rapports und anderer amtlichen Papiere der Gesellschaft, sowie des Berichts ihres technischen Repräsentanten für Deutschland, Dr. Kerndt zu Leipzig.)

I.

Als der breslauer Gewerbe-Verein, durch Herrn v. Thielau (Lampersdorf) darauf aufmerksam gemacht, zum ersten Male von der Compagnie maritime und ihrer Unverweslichmachung thierischer Stoffe durch ein einfaches Verfahren (Gew.-Bl. Nr. 51), wovon Proben auf der pariser Ausstellung vorgelegen, Kunde erhielt; da dürfte manchem Mitgliede die Beschreibung von frischen im Wasser liegenden Schafhäuten, von an der Sonne hängenden Speckstücken u. dgl. ebenso wunderlich erschienen sein, als der Umstand, daß sich eine Gesellschaft für solche Zwecke den Namen einer „Compagnie maritime", einer Gesellschaft für Seezwecke, und nicht lieber den einer Pökel-Compagnie beilege. Die Zeitungen haben — abgehalten durch mannigfache andere Beschäftigung — noch keine Aufklärung über einen Gegenstand gebracht, welcher, und nicht allein für Frankreich, von der ausgedehntesten Wichtigkeit werden kann, und so ist man denn genöthigt, auf die erste Quelle zurückzugehen.

Die „Comp. maritime" verdankt ihre Entstehung dem Kriege und dem Crédit mobilier; dem Kriege, insofern die Ueberlegenheit der engl. Marine — d. h. der Handels- und Transport-Marine — über die französische bei dem umfangreichen, alle Kräfte beanspruchenden Transportdienste nach der Krim ꝛc. auf's schlagendste sich in's Licht stellte; dem Crédit mobilier, der mit einer Summe von fast 14 Mill. Frcs. sich an die Spitze des Unternehmens setzte, die französ. Friedensmarine auf einen Fuß zu bringen, worauf sie mit denen Englands und Amerika's concurriren, wonicht sie überbieten könne. Man sah ein, welchen ungeheuren Einfluß ein blühendes Seewesen auf Blüthe der Production und des Wohlstandes übe. Man will sich nun mit ebensolcher Spannkraft auf diesen Punkt werfen, wie man, im Eisenbahnwesen erst zurückgeblieben, seinerzeit binnen wenigen Jahren auch hierin das Versäumte kräftig nachgeholt und Frankreich mit einem wolorganisirten Schienennetze überzogen hat. 60,000 Actien zu 500 Frcs. ergeben eine Summe von 30 Mill., womit man an die Arbeit geht. Es ist traurig, daß man solche Gedanken nur in Frankreich haben kann! Anderwärts würde man sich damit lächerlich machen. — —

Im November 1854 ward die Gesellschaft durch notariellen Act gegründet. Die Statuten erhielten Genehmigung. Sie setzen die Dauer vorläufig auf 30 Jahre fest, als Domicil der Gesellschaft Paris, als Verwaltungsrath einen Körper von Fünfundzwanzig (darunter der Baron Eichthal, der Herzog v. Noailles, die Brüder Pereire), dem die ausgedehntesten Vollmachten für Geschäftsführung und Schalten mit dem Capital der Gesellschaft überteagen werden. Von den Ueberschüssen sind 5—25 pCt. zum Reservefond vorwegzunehmen, sodann 5 pCt. Zinsen und die Honorare der Beaufsragten, das Uebrige entfällt als Dividende. Neben den 27,655 Actien des Crédit mobilier verschwinden die andern etwa 30 Antheilhaber beinahe: Lecampion Theroulde & Comp. mit 4, Eichthal und die beiden Pereire mit je 1 Mill., die Uebrigen unter dieser Höhe. — Unternehmungen dieses Styls, welche die Gesammtkraft dahin werfen, wo der Einzelne Null ist, sind eben nur auf Grund von Institutionen ermöglicht, welche, wie der Crédit mobilier, ungeheure Capitalien flüssig machen, obwol sie ein Schreckbild mancher Theoretiker sind, die von den beiden Uebeln: die Industrie verkümmern, mindestens hintennachhinken zu lassen, oder sie dem Wagniß auszusetzen, lieber das erstere wählen. Die Verwendung eines von der Gesellschaft erworbenen Patentes auf Erzeugung von Düngstoff, dem Guano an Wirkung gleich, aus Fischen und allen andern thierischen Stoffen, wobei man namentlich die bisher in's Meer geworfenen Abfälle beim Stockfischfange im Auge hat; ferner die Erzielung einer die heimischen Lebensmittelpreise drückenden Einfuhr von Fleisch (auch von Häuten und Talg) in Rückfracht aus überseeischen Ländern mittelst des ebenfalls neuen Conservirungs-Verfahrens, und die Erwerbung eines Schlacht- und Conserv.-Etablissements zu Buenos-Ayres, wobei aus den Abfällen zugleich eine wolfeile Düngermenge erzeugt wird, geeignet, dem Ackerbau Europa's eine erhöhte Fruchtbarkeit zu bereiten; — diese zwei Unternehmungen bilden nur Glieder einer größeren Kette, aus der wir nach dem amtlichen Berichte weiter hervorheben: die massenweise Beförderung von schwarzen und chinesischen Auswan-

derern nach den französischen u. a. Colonien, um dem zufolge der Sklavenbefreiung daselbst eingetretenen Arbeitermangel abzuhelfen (die ersten Versuche sollen von gutem Gelingen gekrönt gewesen sein); — die Erwerbung hinlänglicher Transportmittel und Mannschaften für alle diese Zwecke, wofür eine Verbindung mit der Gesellschaft „La Terre Neuvienne“ eingegangen worden (82 Schiffe, deren 14 neueste, für Auswanderung, allein von 7326 Tonnen Inhalt); — die Einrichtung von regelmäßigen, schnellen Dampf-Paketboot-Fahrten zwischen französischen und überoceanischen Häfen, zu raschem und geregeltem Aus- und Einfuhr-Handel, und zur fördernden Mitwirkung für die in solcher Richtung neuerdings erwachte Thätigkeit der französ. Regierung, auch womöglich unter Beihülfe des Staates; — mindestens, wenn dies undurchführbar, die Herstellung von Dampf-Packetboot-Fahrten auf den bedeutendsten Linien, nicht für Schnelldienst sowol, als für Warenbeförderung; — die Anstrebung gewisser Aenderungen in der französ. Zollgesetzgebung, im Sinne freier Einfuhr der Schiffbaumaterialien. Bereits sind 30 Schiffe mit 1200 Köpfen Bemannung mit Fang und Transport des Stockfisches und des daraus bereiteten Düngstoffes, 33 mit Sardinenfang beschäftigt, 2 haben bask. Auswanderer von Bayonne nach dem Laplata befördert, und soll später diese Linie durch 2 Dampfer ständig befahren werden. Ebenso wurden 800 Cooli's von Ostindien nach Martinique und Guadeloupe übergeschifft. Sodann wandte man sich zum Transport freier Neger von Afrika nach Cayenne. Mit großen Schiffbauern und Rhedern wurden Contracte geschlossen zu steter Vermehrung der Transportmittel. Bereits im laufenden Jahre soll die Gesellschaft ihre ersten Dividenden aus den angelegten Capitalien ziehen. Ueberhaupt ist Zweck: Bau, Ausrüstung, Befrachtung von Schiffen, Fischfang, Seehandel, Fabrikation, Kauf, Verkauf und Transport von Conserven und Düngstoffen (§ 5 Statut). Der Verwaltungsrath hat sowol selbständig zu arbeiten, als auch unter den nöthigen Cautelen Unternehmer zu unterstützen oder mit ihnen in Compagnie zu treten. (Wird fortgesetzt.)

Lärchenrinde als Gerbstoff.

Im Interesse der Gerbereien und bei der starken Nachfrage nach Gerbstoffen, wodurch selbstverständlich auch deren Preis sich steigert, erlaubt sich der Unterzeichnete aus einem Aufsatze des Chemiker F. Winkler zu Berlin in der „Zeit“, Berliner Morgenzeitung Nr. 50, Folgendes mitzutheilen: Qualitativ an Gerbstoffen am reichsten erweisen sich vor allen, selbst vor der Eichenspiegelrinde, die Nadeln und Rinden der Lärche (Pinus larix). Es wurden zu einem vergleichenden Versuche Kalbfelle theils mit Eichen-, theils mit Lärchenrinde gegerbt. Die Letzteren waren eher gar, weit schwerer, dicker, daher vom feineren Korn. Hiernach zeigte sich die Lärchenrinde weit vortheilhafter; auch hat sie den Vorzug, daß man sie vom März bis August sammeln kann, was bei Eichenrindrn nur während zweier Monate im Frühling der Fall. Auch mit dem Gerben von Kuh- und Roßhäuten sind die günstigsten Versuche in England gemacht worden. Das Leder war sehr gesucht, und die Schuhmacher versicherten, daß sie es jedem andern vorzögen. Auch Sattler und Buchbinder begehrten es häufig, da es nicht so dunkelfarbig ist, als das mit Eichenrinde gegerbte. Da der Lärchenbaum in den geschützten Lagen der Thäler gut gedeiht, auch viel schneller heranwächst, als die Eiche, so würden Forsteigenthümer am Gebirge bei dessen Anbau für die Gerbereien sich um so verdienter machen, als ja auch quantitativ die nämliche Fläche beiweitem mehr Rinden erzeugt. Daß die Lärchenrinde in Rußland zum Vergerben der Juchtenleder verwandt und besonders geschätzt wird, ist bekannt. Friedrich v. Thielau, Rittergutbesitzer.

Ueber schlesische Serpentine und Cementstoffe.

Von F. W. Jäkel in Liegnitz. (In Beantwortung vom breslauer Gewerbe-Verein gestellter Anfragen.)

Unsere Serpentinlager erstrecken sich, im Süden vom Zobtenberge anfangend, bis in die Gegend von Frankenstein im Münsterbergischen. Diejenigen Berge selbst, welche aus Serpentin bestehen, und worin auch Steinbrüche theils noch im Betriebe oder doch im Betrieb gewesen, sind der „Költschner Berg“, der „Geiersberg“ und der „Weinberg.“ Die Brüche von Schieferstein, Schwentnig und Weinberg haben schon in früheren Zeiten schönen schwarzen, grüngefleckten Serpentin für Ornamentik und Architektur geliefert; ich selbst habe Partien gefunden, welche an Schönheit den sächsischen übertreffen. Auch oberhalb Pfaffendorf, ohnweit Költschen, kommt schöner schwarzer Serpentin vor, durchzogen von 1—2 Linien dicken Streifen von schaligem oder auch splitterigem edlen Serpentin von hellölgrüner Farbe. Dergleichen Stücke würden sich weniger für Drechsler eignen und müßten vermieden werden. In der Nähe des Dorfes Langseifersdorf, ebenfalls im Süden vom „Költschner Berge“, fand ich den Serpentin mit Blättchen von schillernder Hornblende gemengt, diese jedoch nicht in der Menge, daß es dem Techniker hinderlich wäre.

Obgleich ich selbst die Proben nicht gemacht habe, so glaube ich doch, daß für die Drechselbank diese Serpentine sich sämmtlich eignen würden, vorausgesetzt, daß diejenigen Stücke nicht in Anwendung kommen dürfen, welche schaligen oder splitterigen Serpentin enthalten. In der Nähe des Dorfes Rogau kommt an einigen Stellen auch noch Serpentin vor, doch enthält er Beimengungen, die sich für die Drechselbank nicht eignen. — Wendet man sich von der obengenannten Gegend nach Nimptsch zu, so trifft man mehrere Basaltberge, während bei Frankenstein wieder Serpentin auftritt. Leider enthält derselbe häufig Beimengungen, indessen ließen sich vielleicht im Gumberge sowie im Kosemitzer Berge noch Serpentinmassen auffinden, welche von dergleichen frei wären. Hinderlich für die Technik sind die Einschlüsse von Chalcedon, Pimelit und gemeinem Achat, welche dort häufig vorkommen. — Die übrigen Serpentine, welche Schlesien bietet, scheinen mir nicht geeignet für obige Zwecke, es müßten denn im Münsterbergischen noch deren vorkommen, welche Gegenden ich nicht besucht habe. Der Serpentin von Reichenstein enthält ebenfalls viele Beimengungen, wie Chlorit, Arsenikkies, Asbest und Chrysotil. Derjenige in der Nähe von Grochau bei Frankenstein enthält braunen Holzachat, ist übrigens zu Platten brauchbar. Ich habe hierselbst einen Block zersägen sehen, wovon die Tafeln nach Berlin geschafft wurden, wahrscheinlich um dort polirt zu werden.

Ueber den Zobtenberg habe ich geglaubt nichts Ausführlicheres sagen zu dürfen. Er ist den Bewohnern Breslau's nahe und hinlänglich bekannt, besonders durch das klassische Werk von Dr. Sadebeck; auch besteht er nicht aus Serpentin, sondern aus Granit und Gabbro (Schillerfels). Alle in Chroniken oder alten Büchern befindlichen Notizen von Monumenten, Säulen oder Kanzeln aus „Marmor vom Zobten" sind dahin zu berichtigen, daß diese aus Serpentin verfertigt sind. Mir ist wenigstens kein Marmorbruch daselbst bekannt.

Bezüglich des zöblitzer Verfahrens ist zu erwähnen, daß der Stein stets bald verarbeitet werden soll, wenn er aus dem Bruche kommt, weil er später härter werde. Auch geschieht das Drechseln in Zöblitz meist in Kellern. Fremden soll man es nicht gern zeigen. (Durch jenen Umstand wäre somit der in der Leipz. Zeitg. — vergl. Gewerbebl. 51 — erhobene Vorwurf eines Mangels an Arbeitstheilung und des Brechens auf's Lager bei dem zöblitzer Gewerk erledigt. Red.)

Betreffend die für Cemente geeigneten Mineralien, habe ich schon mehrere Jahre mein Augenmerk auf dergl. Gesteine gerichtet, fand aber stets den Thongehalt zu gering. Seit Erscheinen der Schrift des Herrn Dr. J. Cohn über Cemente habe ich angefangen, Versuche zu machen, ob sich unsere Basalte, Basalttuffe und lavaähnlichen Mineralien nicht auf ähnliche Weise verwenden ließen, wie der rheinische Duckstein, welcher unter dem Namen „rheinischer Traß" so vielfach bei den Wasserbauten in Anwendung kommt; allein gegen 30 verschiedene Versuche waren völlig erfolglos. Indessen beschäftigt mich dieser Gegenstand noch gegenwärtig, und hoffe ich zu einem Resultate zu gelangen, welches vielleicht schon früher geschehen wäre, wenn ich ein Laboratorium zu meiner Benutzung gehabt hätte. Uebrigens bin ich noch so frei zu erwähnen, daß gegen 40 Proben verschiedener Serpentine in meiner Sammlung stets zur Ansicht bereit liegen, sowie gleichfalls sämmtliche schlesische Marmorsorten und Basalte.

Pariser Viehzucht- und Ackerbau-Ausstellung 1856 und 1857.

II.

Eine allgemeine Ausstellung für Ackerbau-Werkzeuge, Ackerbau-Producte und Vieh, männliches und weibliches, fremdes sowol als französisches Zuchtvieh, Rindvieh, Schafe, Schweine u. a. Hausthiere, Geflügel rc., wird in den Jahren 1856 v. 23. Mai bis 7. Juni, 1857 v. 22. Mai bis 6. Juni zu Paris stattfinden*). Das Programm, in deutscher amtlicher Ausgabe zu Straßburg gedruckt, gibt ausführlich die Bedingungen und die sehr vielen und sehr reichlich ausgesetzten Preise an. Das umfangreiche Verzeichniß der Thierschau-Prämien mitzutheilen, überschreitet Raum wie Zweck unsers Blattes. Die Preise für Geräthe und Producte nannten wir in vor. Nr. Aus den allgemeinen Bestimmungen theilen wir folgendes Wesentlichste mit: Die Ausstellung der Thiere, der Maschinen, Apparate, Instrumente und Ackerbau-Producte wird auf Staatskosten stattfinden. Die zur Ausstellung gesendeten fremden (außerfranzösischen) Thiere, Instrumente und Producte werden von der französ. Grenze an auf Staatskosten transportirt. Die Kosten für Auspackung, etwanige Begleitung rc. tragen die Aussteller. Um zur Ausstellung zugelassen zu werden, hat man 6 Wochen vor deren Eröffnung eine schriftliche Declaration bei dem franz. Minist. für Ackerbau, Handel und öffentl. Arbeiten einzureichen. Im Auslande kann sie bei den Gesandtschaften oder Consulaten eingereicht werden, und muß sie nach den dem Programme beigefügten Formularen angeben: a. bei Instrumenten: 1) die Bezeichnung, den Gebrauch, den laufenden Verkaufs- oder Fabrikenpreis und den Raum, den es einnehmen soll; 2) Namen und Wohnort des Ausstellers; 3) ob derselbe das ausgestellte Instrument eingeführt, erfunden oder verbessert, selbst verfertigt oder nach früher bekannten Angaben anfertigen lassen; 4) je nach dem Falle auch Name und Wohnort des Arbeiters, der dasselbe ausgeführt; b. bei Producten: Bezeichnung, Herkunft und Preis; c. bei Thieren: den Namen des Eigenthümers, die Klasse, der die Thiere angehören; deren Geschlecht, Race, Alter; die Dauer des Besitzes.

Diese Declarationen müssen beim Ministerium oder bei den Gesandtschaften und Consulaten anlangen: für die Ausstellung von 1856 spätestens bis zum Abend des 9. April c., und für die Ausstellung von 1857 bis zum Abend des 8. April 1857. Im ersten Fall wird das Einschreibungs-Protocoll am 10. April, im andern am 9. April geschlossen, und kein nicht eingeschriebenes Thier oder Instrument kann zur Ausstellung zugelassen werden**). Wenn Aussteller ihr Federvieh, ihre Instrumente oder Producte nicht zur Ausstellung begleiten können, haben sie dieselben zur rechten Zeit franco zu adressiren: Au Ministère de l'Agriculture, du Commerce et des Travaux publics, Division de l'Agriculture, rue de Varenne, No. 78 à Paris, wobei der Name des Ausstellers auf eine in die Augen fallende Weise auf die Körbe oder Kisten zu schreiben ist. Aussteller, welche darauf verzichten sollten, ihre angemeldeten Thiere zu senden, sind gebeten, dem Ministerium ihre Verzichtung wenigstens 14 Tage vor der Ausstellung kundzuthun. Die Namen Derjenigen, welche sich dieser Vorschrift nicht fügen sollten, werden im Ausstellungslocal angeschlagen, und die Beurtheilungs-Commission hat zu bestimmen, ob dieselben in Zukunft von den Ausstellungen auszuschließen sind. Der Verlauf der Ausstellung von 1856 wird folgender sein: a) für die Instrumente: 23. Mai Empfangnahme; 24. und 26. Mai Aufstellung; 27. bis 30. Mai stellt die Beurtheilungs-Commission praktische Versuche mit den Instrumenten an; b) für die Ackerbau-Producte: 26. Mai Empfangnahme; 27. Mai Aufstellung; 30. u. 31. Mai Verhandlungen der Beurtheilungs-Commission; c) für die Thiere: 28. Mai Empfangnahme; 29. Mai Aufstellung; 30. u. 31. Mai Verhandlungen der Beurtheilungs-Commission. — 1., 2., 3. u. 4. Juni öffentliche Ausstellung von Morgens 9 bis Abends 5 Uhr. Erster Tag Eintrittspreis: 2 Fr.; die anderen Tage, 2. bis 4. Juni: 1 Fr. Donnerstag freier Eintritt von Morgens 9 bis Abends 5 Uhr. An demselben Tage werden um 2 Uhr die Preise und Medaillen ausgetheilt. Am 6. Ausstellung und Verkauf aus freier Hand oder an den Meistbietenden von 8 Uhr Morgens bis Mittags. Eintrittspreis 25 Cent. (¼ Fr.). Die Eigenthümer der Thiere, welche Preise erhalten haben, müssen erstere nöthigenfalls noch den 7. während des ganzen Tages den Commissären zur Ver-

---

*) Der ungarische und der wiener Landwirthschafts-Verein werden ihre üblichen Producten- und Viehausstellungen aus Rücksicht auf die pariser diesen Jahr nicht abhalten.

**) Sollte keine Nachfrist bewilligt werden? Red.

fügung stellen, damit solche gezeichnet, daguerreotypirt ꝛc. werden können. — Die Behörde liefert die Streu und bewacht die Thiere bei Tag und Nacht. Sie läßt die den Ausländern gehörenden auf Staatskosten füttern. Die fremden Aussteller erhalten den Betrag ihrer Preise unverzüglich. Die Eigenthümer oder Käufer der Thiere, welche keinen Preis erhalten haben, können dieselben i. J. 1856 Freitag den 6. Juni, und 1857 Freitag den 5. Juni, von Mittag an, abholen; vor 4 Uhr müssen dieselben weggeführt sein. Die anderen Gegenstände, Instrumente oder Producte müssen den folgenden Tag vor Mittag zurückgenommen werden. Vom 6. Juni 1856 oder 5. Juni 1857 Morgens 8 Uhr an übernehmen die Aussteller selbst oder durch ihre Stellvertreter, Bevollmächtigten oder Diener die Aufsicht über ihre Thiere, Instrumente oder Producte.

Die dem Rindvieh, den Schafen und Schweinen zuerkannten ersten Preise werden von einer goldenen Medaille, die zweiten Preise von einer silbernen, alle anderen von einer bronzenen Medaille begleitet sein. Jedesmal, wenn das Thier, dem ein Preis ertheilt worden, nicht bei dem Aussteller geboren ist, wird eine gleiche Medaille dem Viehzüchter, in dessen Stall es geworfen worden, zuerkannt und ihm nach erfolgtem Beweise dieser Thatsache eingehändigt werden. Eine große Medaille kann auch auf Antrag der Beurtheilungs-Commission demjenigen Viehzüchter zuerkannt werden, der mehrere preiswürdige Thiere producirt, oder auch bloß ein Thier, das diese Commission als besonders ausgezeichnet hervorhebt. Die Thiere, welchen schon in einer früheren allgemeinen französ. Ausstellung Preise ertheilt worden, können nur um Preise höheren Grades, als die schon erhaltenen, mitwerben. Werden denselben nur Preise gleichen Grades mit den früher erhaltenen zuerkannt, so haben sie bloß ein Recht auf bestätigende Erwähnung ihrer früheren Medaille (rappel de médaille), ohne deshalb eine neue Medaille zu erhalten. Sind sie nur für Preise geringeren Grades bezeichnet worden, so dürfen sie nicht genannt werden. — Damit man die Thiere einer Ausstellung in der einer anderen erkenne, werden diejenigen, welche Preise erhalten, gezeichnet. Der, welcher Thiere als sein Eigenthum zur Ausstellung führt und überwiesen wird, daß sie ihm nicht angehören, oder Thiere ausstellt, deren Zeichen zerstört oder verwischt sind, Alter oder Raçe falsch angegeben hat, kann von der Beurtheilungs-Commission für eine mehr oder minder lange Zeit von den Ausstellungen ausgeschlossen werden. — Der Eigenthümer kann nur Einen Preis für Thiere derselben Kategorie und desselben Geschlechts erhalten. Aber er ist berechtigt, in jeder Kategorie jede beliebige Anzahl Thiere auszustellen. — Belobende Erwähnungen, von bronzenen Medaillen begleitet, können ertheilt werden, wenn mehrere demselben Eigenthümer gehörende Thiere Preise verdienen, oder wenn die Beurtheilungs-Commission, nachdem alle vorgesehenen Belohnungen vertheilt sind, es nützlich findet, die Aufmerksamkeit der Viehzüchter noch auf einige Thiere zu lenken. — Eine Summe von 3000 Fr. wird der Beurtheilungs-Commission zu Gebote gestellt werden, um, nebst silbernen Medaillen, unter die Dienstboten, welche sich durch die den prämiirten Thieren gewidmeten sorgfältigen Pflege ausgezeichnet haben, vertheilt zu werden. Bei gleichem Verdienst zieht die Beurtheilungs-Commission die Dauer der Dienstzeit in Betracht. Keiner dieser Preise darf über 100 oder unter 50 Fr. betragen.

Bericht

über die von der Section für Obst- und Gartenbau der „Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur" veranstaltete Herbst-Ausstellung von Gartenerzeugnissen im Jahre 1855.

I. Allgemeines.

Die statutenmäßig vorgeschriebene Herbst-Ausstellung, zu deren Betheiligung durch Programm u. Anschreiben vom 5. Sept. v. J. eingeladen worden war, fand in dem schon zu den früheren Ausstellungen benützten großen Gartensaale des Herrn Kutzner (Liebich's Garten) in den Tagen vom incl. 29. Septbr. bis incl. 2. Octbr. statt. Die Eröffnung erfolgte, nachdem die Commission für Ertheilung der Preise ihr Urtheil hatte, am 29. Sept., Vormittags 11 Uhr; die Wiederauslieferung der ausgestellten Gegenstände aber am 3. Octbr. am frühen Morgen. Herr Nees v. Esenbeck, Inspector des kgl. botan. Gartens in Breslau, hatte mit dankenswerther Bereitwilligkeit und zur allseitigen Befriedigung die mühevolle Aufstellung besorgt.

Einen für den Bewohner Breslau's seltenen oder noch nicht in dem Umfange dagewesener Anblick gewährte die große Anzahl ausgestellter Obstbaumfrüchte. Die in vielen hundert Exemplaren ausgelegten Aepfel, Birnen ꝛc. lachten von den mit mattgrünem Papier geschmückten Tischen in ihren Gold-, Purpur-, Rosa- und anderen farbigen Gewändern hellleuchtend oder bedufteten den Eintretenden auf's freundlichste an. Von 21 Ausstellern waren dergl. ausgelegt, obwol Grünberg, Beuthen a. O. und andere obstzüchtende Gegenden Schlesiens unbetheiligt dabei geblieben waren. Nahe an 200 Aepfelsorten mochten vorhanden sein, dabei die mehrfach bei den verschiedenen Ausstellern oder unter mehreren verschiedenen Namen vorkommenden Sorten nicht mitgezählt. Birnensorten wenig über 30, Pflaumen nur 5 Sorten. Aus den wenig eingesendeten Pfirsichen und schriftlich den Sendungen beigelegten Klagen waren die Folgen des strengen vorangegangenen Winters zu ersehen. Von Kirschen nur die Schattenamarelle. Die Weincultur in 25 Srrten vertreten. Letztere Sortenzahl, wenn auch an sich klein, mußte dennoch überraschen, da der ungünstige Sommer mit der Weinkrankheit viele Weinzüchter in die traurige Lage versetzt hatte, vergebens an ihren Reben nach ausstellbaren Früchten zu suchen. Aussteller waren 21. (Schluß folgt.)

Gewerbliches aus der Provinz.

Liegnitz. Sonnabend, 12. April, Stiftungsfest des technischen Vereins.

Neisse. Thierschau den 19. Mai. Die Stadt setzt noch 7 neue Prämien aus.

Sagan will seinen früheren Wollmarkt (2. Juni) wieder einrichten. Es ist durch Lage an der niederschles. Zweigbahn, bedeutende Wollproduction der Umgegend und großen Wollbedarf (Sagan 10,000 Ctr., Nachbarstädte über 60,000 Ctr. jährlich) dazu berufen.

Schweidnitz. Zur Thierschau (8. Mai) sind für Pferde 18, f. Rinder 16, f. Mastvieh 10, f. Zuchtschweine 4 Preise gesetzt. Anmeldungen an Rathhaus-Insp. Hewig, unter Nachweis über Raçe, Alter ꝛc. des Thieres, Personalien des Ausstellers und ortsge-

richtliche Bescheinigung, daß die Thiere gesund und aus gesunder Herde, bei Mastvieh, daß es vom Besitzer selbst gemästet. Am Festtage auch Prämiirung ländlicher Dienstboten.

Görlitz. Hr. Joachim, (Schützenwegstr. 4) verkauft frische Brut-Eier von chinesischen, malayischen, pariser, englischen ꝛc. Hühnern unter Bürgschaft für die Aechtheit. — Der Gewerbe-Verein zählt 29 Ehrenmitglieder, 243 wirkliche (5 auswärtige). Auf der Industrie-Ausstellung zu Paris war die görlitzer Industrie durch 6 Aussteller vertreten und hat ihren Ruf so bewährt, daß 4 durch Preismedaillen ausgezeichnet worden. Dir. Romberg, welcher, wie viele Industrielle der Stadt, die Ausstellung besuchte, erstattete in 6 Vorträgen Bericht. Jeden Mittwoch des Winter-Halbjahrs wurden Vorträge über entsprechende Gegenstände, am ersten Mittwoch jeden Monats über rein gewerbliche Gegenstände gehalten. Die Bibliothek hat Zuwachs von 57 Nummern erhalten (42 als Geschenke). Die Vereinskasse hatte 321 Thlr. Einnahme, 307 Thlr. Ausgabe; Bestand 268 Thlr. Ein Bericht über die unter dem Namen „Gewerbe-Vereins-Baumschule" bestehende, dem Stadtrath Kämmerer Richtsteig gehörende Pflanzschule ist dem Berichte des Gew.-V. beigefügt. (Der uns bis jetzt nicht zugegangen ist. Red.)

Proskau. Bei der kgl. höheren landwirthschaftl. Lehranstalt beginnen die Vorlesungen des Sommer-Semesters 1856 mit dem 7. April. Der specielle Lehrplan wird durch die Amtsblätter bekannt gemacht werden. Anmeldungen zum Eintritt sind an das Directorium (Geh. Reg.-R. Heinrich) zu richten. — Auch in diesem Jahre wird für die kgl. Beamten, Geometer und Landwirthe, welche sich von dem Drainirungswesen nähere Kenntniß und Anschauung verschaffen wollen, durch die Lehranstalt Gelegenheit geboten. Solche haben sich in der Zeit vom 8. bis 21. Juni einzufinden, wo der Lehrer der Landwirthschaft, Hr. Wentz, sich der Unterweisung Fremder unterziehen und dazu die im Gange befindlichen Drain-Arbeiten benutzen wird. Anmeldungen möglichst bald.

Gewerbe-Gesetzliches.

St.-Anz.: Nr. 71 die vom Min. f. Handel ꝛc. mit Bezugnahme auf das allgem. Markscheider-Regl. unterm 25. Febr. d. J. erlassenen ausführl. Vorschriften für die Prüfungen der Markscheider; Nr. 73: Allgem. Markscheider-Reglement v. 25. Febr. 1856; Nr. 74: bestät. Statuten der Actiengesellsch. „Bergischer Gruben- und Hütten-Verein" mit dem Domicil zu Düsseldorf; Nr. 80: Circ.-Verf. v. 30. März, betr. die Vorschriften über Befähigung zu den technischen Aemtern der Berg-, Hütten- u. Salinen-Verwaltung, v. 3. März d. J. — Minist.-Bl. Nr. 1: Minist.-Erlaß v. 15. Dec., bez. auf Verwendung der für Prüfung von Buchhändlern und Buchdruckern aufkommenden Gebühren; v. 18. Nov., über das Verfahren bei Erlaß von Bestimmungen über Einrichtung und Verwaltung von Gesellen- und Fabrikarbeiterkassen und die Beiträge der Fabrikherren; vom 17. Decbr. wegen der bei Gründung oder Erweiterung von Actien-Gesellschaften im öffentlichen Interesse zu machenden Vorbehalte ꝛc. — Amtsbl. d. k. Regierung zu Oppeln, Nr. 12: Instruction wegen technisch-polizeilicher Abnahme locomobiler Dampfmaschinen auf Bergwerken, Muthungen oder Schürf-Arbeiten im District des k. Ober-Bergamts Breslau.

Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheid. der Competenz-Conflicte: „Gegen Verfügungen der Bergbehörden, durch welche der eigenmächtige Betrieb des Bergbaues auf einem gewissen Punkte Jemandem, dessen Muthung nicht als annehmbar befunden worden ist, untersagt wird, findet eine Possessorien-Klage nicht statt."

[Patente.] Ertheilt: Dem Schlossermstr. Th. Suchland zu Berlin unterm 2. Jan. 1856 auf ein Scharnierband in der durch ein Modell nachgewiesenen Zusammensetzung, auf 5 J.; dem Feldmesser und Markscheider-Assistent Immeckenberg zu Halberstadt unterm 2. Jan. auf eine Einrichtung zu Horizontalkreisen zur Messung von Höhenwinkeln, soweit dieselbe neu und eigenthümlich, auf 5 J.; dem Fabrikarbeiter Heinrich Rau zu Iserlohn unterm 4. Jan. auf eine Schneidevorrichtung für sammetartige Gewebe, soweit dieselbe neu und eigenthümlich, auf 5 J.; dem Fabrikbesitzer F. Boecke zu Berlin unterm 13. Jan. auf einen Centrumbohrer mit verstellbaren Schneiden, auf 5 J.; dem Prem.-Lieut. a. D. Müller zu Berlin unterm 14. Jan. auf eine mechan. Vorrichtung zur Addition und Subtraction von Geldbeträgen u. a. Zahlenwerthen, in ihrer ganzen durch Modelle nachgewiesenen Zusammensetzung, ohne Jemand in der Benutzung bekannter Vorrichtungen und ihrer Theile zu beschränken, auf 5 J.; dem Baumstr. Friedrich Hoffmann und dem Maschinen-Fabrikanten L. Schwartzkopff zu Berlin unterm 25. Jan. auf eine mechan. Vorrichtung zur Austiefung von Gewässern und Zutageförderung der Erdmassen, soweit dieselbe neu und eigenthümlich, auf 5 J.; dem Kaufm. J. H. F. Prillwitz in Berlin unterm 29. Jan. auf Vorrichtungen zum Stimmen von Saiten-Instrumenten, auf 5 J.; dem Maschinenbauer G. A. E. Krämer zu Rheinsberg unterm 19. Febr. auf eine Zange zum Schränken (Biegen) der Zähne in Sägeblättern, auf 5 J.; dem Kaufmann J. H. F. Prillwitz in Berlin unterm 26. Febr. auf eine Lochmaschine für Papier zu Jacquard-Maschinen, auf 5 J.; dem Schriftsteller A. Bernstein in Berlin unterm 26. Febr. auf eine Telegraphen-Vorrichtung zur gleichzeitigen Beförderung mehrerer Depeschen auf einem Drahte nach derselben Richtung, auf 5 J.; dem Kaufmann J. H. F. Prillwitz in Berlin unterm 28. Febr. ein Einführungs-Patent auf mechanische Webestühle zur Herstellung von sammetartigen Geweben, soweit dieselben neu und eigenthümlich, auf 5 J.; dem Seidenwirkermstr. A. Helm und dem Maschinenbauer F. Helm in Berlin unterm 2. März auf ein als neu erkanntes Hilfsmittel zur Bewegung des Prisma der Jacquard-Maschinen, auf 5 J.; dem Ingenieur Lambert Herlitschka in Düren unterm 2. März auf eine combinirte elektromagnetische Musterkarten-Schlage- und Copir-Maschine, auf 5 J.; dem Kaufm. J. H. F. Prillwitz in Berlin unterm 14. März ein Einführungs-Patent auf einen mechanischen Webestuhl zur Herstellung von Teppichen, auf 5 J.; den Schmiedemstrn. Gebr. Friedrich und Reinhard Bender zu Wiesbaden unterm 17. März auf einen als neu nachgewiesenen Wendepflug, auf 5 J.; dem Sattlermeister A. Jacob in Berlin unterm 19. März auf eine Vorrichtung an Reitsätteln, um dieselben der Körperform des Pferdes anzupassen, soweit dieselbe für neu erkannt, auf 5 J. — Verlängert: Dem Mathematiker, Prof. Th. Schönemann zu Brandenburg a. H., das ihm unterm 24. Oct. 1851 auf 5 Jahre ertheilte Patent auf eine Brückenwage, bis zum 24. Oct. 1858. — Erloschen: Das dem Maschinen-Fabrik-Director C. Hänel zu Magdeburg unterm 24. Sept. 1854 ertheilte auf einen Apparat zur Extraction des Runkelrüben-Saftes; das dem Kaufm. C. F. Wappenhans zu Berlin unterm

12. Juni 1855 ertheilte auf eine Kämm-Maschine; das dem Markscheider-Assist. Immeckenberg unterm 18. Juni 1855 ertheilte auf eine Einrichtung der Theodoliten, mittelst des horizontalen Kreises Höhenmessungen auszuführen. — Aufgehoben: das dem Kfm. J. H. F. Prillwitz zu Berlin unterm 7. Mai 1855 ertheilte Einführungspatent auf ein Verfahren zur Herstellung von Metallspiegeln.

Technischer Rathgeber.

[Fingerzeige.] Centralhalle 11: Kerndt über Streichwoll-Fabrikate auf der pariser Ausstellung. Heizkraft-Tabelle. Gall über Wasserglas (auch Notizblatt 5). Brodie's Verfahren, den Graphit rein und feinzertheilt zu erhalten. — Notizbl. 4: Stereochromie. Ultramarin-Fabrikation. Niepce's verbesserte photogr. Stahlätzung. Gall's Warnung vor einem absichtlich verfälschten Traubenzucker. — Nr. 5: Bremerblau-Fabrikation. Russeger's Schwefelsäure. Ein grüner Farbstoff aus der Artischoke. Schutz der Dampfleitungröhren gegen Vermoderung und Wärmeverlust. — Würzb. Wschr. 6: Gasbeleuchtung. — Dingler 4: Grubenpumpe mit Kautschukventilen. Amerikan. Holzbohrmaschine. Schnellade f. Webstühle. Verbesserte Wollkämm-Maschine. Loysel's Kaffeemaschine, mit Abbild. Abgeänderte Stufenroste. Lichtbilder auf Glas mit Collodium u. Eiweiß. Conservirung der Papier-Lichtbilder. Galvan. Kupferabdrücke auf Gipsformen. Seckendorf über Schwefelsäure aus natürl. Gips rc. Irische Paraffin- rc. und Theergewinnung aus Torf, Torfkohle, Paraffin und Photogen, Mineralöl rc. rc. (viele Artikel). Spiritus aus Krappwurzeln. — Nach der Arbeit 28: Unter „Fragekasten" sehr reichhaltig an kleinen Notizen. — Nr. 30 u. 31: Beleuchtung, Reflectoren. Stahl-Anlaufen rc. Verstellbare Bohrer. Geschichte der Dampfmaschine. Elektricität (Blitzableiter, Telegraphie, Galvanoplastik rc.) Sehr reichliche kleine Notizen: Silber-Emaille, Blechwaren-, Guß- u. Schmiedeeisen-Vergold. u. Versilb. rc. — Nr. 145 der Bresl. u. Schles. Ztg.: die Commissions-Verhandlung über Tabaksteuer-Erhöhung. — Würtemberg 12: Verkauf des Getreides nach Maß und Gewicht. Knochenbleichen. Stippelmaschinen für Desseins von Stickereien. Sägemehl zur Heizung. — Illustr. Ztg. 664: Dr. Neil-Arnoth's hydrostatisches Bett (mit Wasser gefüllte Matratze für Kranke). Die Kartoffelkrankheit, erklärt durch W. Protz als Folge von Ueberfluß an Vegetationswasser. — Nr. 665: Nachbilder, Complementär- u. Contrast-Farben. — Centralhalle 12, 13: Baumwoll- u. Papierfabr. a. d. pariser Ausstellung. Seifenpreise. Verfert. d. feinern wolrich. Toilettseifen. Goldlüster a. Steingut u. engl. Porzellan. E. Pfeiffer's neues Verfahren bei Zuckerfabr. a. Rüben u. dgl. (Ausscheidung durch Kalk und sauren phosphors. Kalk). Neuer (?) Treppenrost.

Besonders aufmerksam machen wir auf die Artikel in Nr. 7—9 der Würzb. Wochenschr. über die „Geheimmittel, oder zur modernen Marktschreierei", (Lilionese, Suin de Bortemard's und Borchardt's Kräuterseife rc. analysirend).

[Fleisch- und Knochenbrühe.] Eine Sachverständigen-Commission zu Paris hat 2 Kessel je 5 Stunden lang in gleicher Temperatur von 100° C. erhalten und in dem einen 50 Pfd. Fleisch, in dem andern Knochen kochen lassen. Die Fleischbrühe zeigte sich am Ende der Zeit vollkommen hell, durchsichtig, bernsteinartig gefärbt und hatte ihr gebührendes leichtes Aroma. Die Knochen gaben eine trübe, weißlich gefärbte und keinesweges so angenehm schmeckende Brühe. Die Akademie hat also entschieden, daß Fleisch bessere Suppe als Knochen liefert.

[Runkelrübenhefe] wird seit kurzem in Wien erzeugt; mehrfache Versuche ergaben, daß sie beim Backen die Bierhefe nicht nur völlig ersetzt, sondern mancherlei Vortheile voraus hat.

Vermischte Notizen.

[Preis-Ausschreiben für Säe-Maschinen.] Die letzte General-Versammlung des Vereins für Aufstellung landwirthschaftl. Maschinen zu Magdeburg hat 2 Preise von je 10 Frsd'or. auf eine breitwürfige Säe-Maschine für Getreide und auf eine Säe-Maschine für Zuckerrübensamen zum Gebrauche für größere Wirthschaften ausgesetzt, welche unter den bis jetzt bekannten den Leistungen und der Construction nach durch Beschluß einer Commission als die besten anerkannt werden. Bewerber sollen sich bei dem Directorium des qu. Vereins (H. Oberamtm. M. Elsner zu Magdeburg) melden, um die weiteren Bestimmungen der Zeit und des Ortes der Ausführung der Preisbewerbung zu erhalten. Bei Einlieferung der Maschinen ist zugleich wegen etwanigen Ankaufs der Preis zu bestimmen.

[Tabak-Cultur.] Um auf die Verbesserung des inländischen Tabakbaues durch Samenwechsel hinzuwirken, hat der schles. landw. Central-Verein eine Partie guten Gundi-Tabak-Samen bezogen und verkauft ihn an Tabakbauer unter den Selbstkosten, à Pfd. 20 Sgr. Bestellungen sind an die Ortsbehörden, oder einen landwirthsch. Local- oder den Central-Verein (Vorstand: Geh. Justizrath v. Görtz in Breslau) zu richten.

[Allgemeine preuß. landwirthsch. Ausstellung.] Im Mai d. J. wird zu Halberstadt vom Vorstande des landwirthsch. Haupt-Vereins eine Ausstellung von Vieh, landwirthsch. Erzeugnissen und Ackerbaugeräthen veranstaltet. Bei derselben werden Gegenstände aus allen Theilen des preuß. Staats zugelassen werden. Es ist zu wünschen, daß diese Unternehmung rege Theilnahme auch auf Seiten der Gewerbe-Vereine finde! (Amtl. Mittheilung.)

Inserat.

Verkäuflich: Ein **Marmor-Reibstein mit Laufer.** Zu erfragen beim Secretair des Gewerbe-Vereins, Kleine Feldgasse 10.

Das **Gewerbe-Blatt** erscheint monatlich zweimal, à 1 Bogen. Vierteljährlicher Preis für die Abonnenten der **Breslauer Zeitung** 7½ Sgr., für **Nicht-Abonnenten** derselben 15 Sgr.; auswärts ebenso. Abonnements für das zweite Quartal 1856 nehmen alle preuß. Post-Anstalten an. Diejenigen, welche das Blatt in's Haus gebracht wünschen, wollen sich in der Expedition, Herrenstraße Nr. 20, melden; vierteljährliches Abtragegeld 3 Sgr. pro Exemplar.

Redacteur: Th. Oelsner. Verleger: C. Zäschmar. Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.